

Richard-Wagner-Spiele 2020

Graupa, 10.07. und 11.07.2020 jeweils 20.00 Uhr Schlosshof Tschairowskiplatz 7

„Freiheit – schöner Götterfunken“ - eine multimediale Ode an die Freiheit

Sie ist die Europahymne: Zum Auftakt des Beethoven-Jahres und zum 30jährigen Jubiläum der Deutschen Einheit widmet CERCA DIO der „Ode an die Freude“ ein eigenes Programm: Schiller kommt! Nach Dresden! Christian Gottfried Körner und seine Familie boten dem angehenden Dichter und flüchtigen Militärarzt Friedrich Schiller ihr Sommerhaus am Elbhang als Dichterrefugium an. Dieser bleibt. Fast drei Jahre. Er schreibt den „Don Carlos“ und eben die heutige Europa-Hymne „Ode an die Freude“. Er zeichnet die ersten Comics der Literaturgeschichte. Er rappt über „Waschweiber“ und dichtet, dichtet, dichtet und lebt! „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“ - unter diesem Arbeitsmotto versammelt dieses Programm enthusiastische Texte, Lieder, Musiken und Bilder zum Thema „Freiheit“ von Schiller, Gottfried Körner und anderen Künstlern dieser Zeit.

*Zur Nation euch zu bilden, ihr hoffet es, Deutsche, vergebens;
Bildet, ihr könnt es, dafür freier zu Menschen euch aus.*

Auf dieser kleinen Tournee durch Sachsen erklingen als musikalisches Echo neben Beethoven neun weitgehend unbekanntes Vertonungen der „Ode an die Freude“ und weitere Kompositionen zu Schillers Texten von Komponisten dieser Zeit, so u.a. völlig neu aufgelegte Werke des Dresdner Hofkomponisten Johann Gottlieb Naumann. Es singen Laura Keil, Maria Bieber, Christian Härtig und Alexander Morawitz, begleitet von einem Klavierquintett.

Stolz sind sie, die Sachsen auf „ihren“ Friedrich Schiller! Nicht nur, dass er hier Asyl fand in seiner misslichen finanziellen Lage beim Dresdner Oberkonsistorialrat Christian Gottfried Körner - „Wir sind Brüder durch Wahl, mehr als wir durch Geburt sein können“ (Körner an Schiller) – er schrieb wahrscheinlich auch hier die „Ode an die Freude“, jenes Gedicht, das später mit Beethovens 9. Sinfonie zu Weltruhm gelangte. Und ganz sicher schrieb er am „Don Carlos“, dem Dramatischen Gedicht, welches in der Forderung nach Gedankenfreiheit gipfelt. Und er schrieb die „Waschweiber-Deputation“, die den Lärm der Loschwitzer Wäscherinnen in alle Welt trug. Von 1785 bis 1787 wohnte er zeitweise auf Körners Weinberg in Loschwitz, zeitweise in Dresden selbst. Wie wichtig der geistige Austausch mit Körner für Schiller war, geht aus ihrem Briefwechsel hervor. Außer zu den Freunden hatte Schiller in Dresden wenig gesellschaftlichen Kontakt. Romantisch ausgeschmückt worden ist Schillers Beziehung zu Gustl von Blasewitz, der er im „Wallenstein“ ein Denkmal setzte.

Trotz der sicheren materiellen Verhältnisse, die Schiller in Dresden geboten werden, fühlt er sich bald nicht mehr wohl. Die Dresdner seien „ein seichtes, zusammengeschrumpftes Volk“, hier herrsche eine „geistige Wüste“. Schiller folgt 1787 einer Einladung nach Weimar. Die herzliche Freundschaft zu Körner jedoch währte ein Leben lang und er blieb neben Goethe Schillers

wichtigster Partner im geistigen Austausch. Schillers Freiheits-Ideale sind bis heute Leitbilder der Europäischen Union. Ein Abend, der garantiert bewegt!

Besetzung

Johannes Gärtner - Konzeption, Schauspiel und Rezitation, Projektion

Laura Keil, Sopran – Marie Bieber, Alt – Alexander Morawitz, Bariton – Christian Härtig,
Bariton

Cornelius Volke - Flügel und Musikalische Leitung

Streichquartett - Lenka Matejakova, Alina Göres, Maria Pavlova, Christoph Uschner

Bild- und Videoprojektion



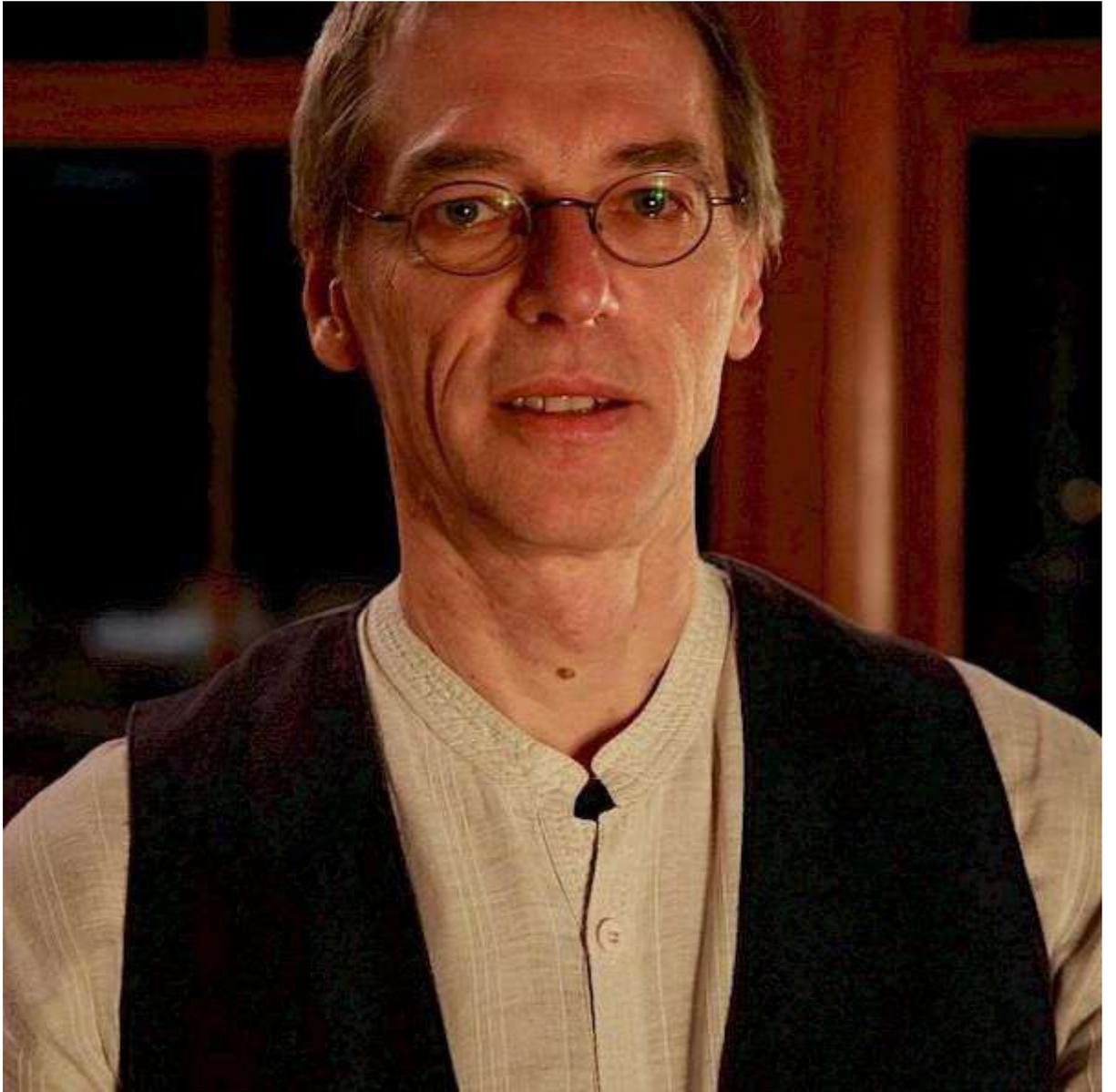
•











•







•



•
Richard Wagners Musik ist von vorgestern und übermorgen.
Friedrich Nietzsche